

8

Arbeiter=Kusstand,

Einschreiten der Nationalgarde und Sicherheitswache,

dann schrecklicher

Meuchelmord

eines wehrlosen Bürgers in der Leopoldstadt.

Schon den 21. d. M. brachen in Folge des Abzuges von dem Tagelohn bei den Arbeitern verschiedene Unruhen aus. Nachdem die Ruhe halbwegs wieder hergestellt war und es bei der Verordnung verblieb, wuchs aufs Neue die Aufregung und die Erbitterung der Arbeiter; wo sie eines einzelnen Municipal-Garden ansichtig wurden, insultirten und mißhandelten sie denselben.

Die ernstlichsten Unruhen brachen aber den 23. August um die Mittagzeit aus. Die Arbeiter im Prater geriethen mit der Municipal-Garde in Conflict, weil die Arbeiter eine ausgestopfte Figur, vorstellend die Leiche des Ministers Schwarzer, der an den fünf Kreuzern, die er ihnen abzog, als erstickt bezeichnet wird, herumtrugen und ihn feierlichst beerdigen wollten.

Von der Municipal-Garde wurden Mehrere, die ihnen diesen Unfug verwiesen, verwundet; desgleichen mehrere Nationalgarden. Die Arbeiter wurden sodann zersprengt, nachdem die Sicherheitswache mit gezücktem Säbel und die Garde mit gefälltem Bajonett im Sturmschritt gegen die Arbeiter rückten. Wie vorher zu sehen war, zogen die Arbeiter den Kürzern und Viele wurden jämmerlich zusammen gehauen und gestochen; die Uebrigen aber ergriffen die Flucht und zerstreuten sich im ganzen Prater. Viele wurden arretirt. Hierauf zog eine Abtheilung Municipalgarde mit einer von den Arbeitern eroberten schwarzen Fahne und mehreren erbeuteten Krampen gegen den Labor, wo abermals ein Crawall zu befürchten war. Als sie im Jubel vor dem Bahnhof vorbei zogen, wagten einige Arbeiter die Vorüberziehenden auszufeuern. Schnell wurde in den Bahnhof und die Werkstätte gedrungen, um dieselben zu verhaften, und leider wurden hier viele Unschuldige, die mit ihrer Arbeit beschäftigt waren, sogar von den Fenstern verwundet und gemordet. Dann rückte ein großer Schwarm von Arbeitern durch die Stadtgut-Gasse herauf, und die Berwegensten derselben drangen in den Garten gegenüber des Bahnhofes ein. Auf dieselben wurde gefeuert, nachdem die andern zurückgetrieben waren.

Die Arbeiter zogen sich gegen das Universum zurück, wo wieder auf sie geschossen wurde! auch schritt eine Abtheilung Cavallerie gegen dieselben ein, und lange Zeit hörte man einzelne Schüsse in der Au, und die Opfer, die dort gefallen, mögen nicht unbedeutend sein.

Man schätzt die Zahl der Todten und Verwundeten auf beiden Seiten auf 200. Viele Kinder wurden verstümmelt, indem auf die kaum 8 bis 12jährige Jugend von der National-Cavallerie mit Säbeln eingehauen wurde.

Dies erzählt Deputirter Raveaux, der es den Garden verwieß, welches ihm beinahe das Leben gekostet hätte, da auch auf ihn mit einem Säbel gehauen wurde. Endlich, nachdem immer mehr Garden gegen den Prater rückten, wurde es die Nacht hindurch ruhiger und Gottlob fiel keine Brandlegung, wie man befürchtete, vor.

Heute Morgens wurde die Nationalgarde auf den Arbeiter-Plätzen configürt, um neuen Erzessen vorzubeugen.

Am 13. um halb 9 Uhr Abends fiel in der Leopoldstadt ein gräßlicher Mordmord vor, welcher mit dem Arbeiter-Krawall in innigster Verbindung steht. Es hatten sich nämlich vor dem Stierböck'schen Kaffeehaus auf der Donauseite mehrere Menschen versammelt, welche ihre Meinungen über die vorgefallenen Unruhen austauschten. Einer der Sprecher behauptete: „Den Arbeitern geschehe Recht, man folle diese Hunde alle erschießen und aufhängen! Kaum hatte er diese Worte gesprochen, so erscholl der Ruf: „Nieder mit ihm!“ Der Unglückliche zog sich zurück bis an die Mauer, wo er von der Menge umringt wurde. Plötzlich stieß er einen fürchterlichen Schrei aus und fiel durch einen Messerstich ins Genick zu Boden.

Den Thäter wurde man leider nicht habhaft, indem derselbe augenblicklich sehr schwer zu ermitteln war. — Der Gemordete ist der Bruder des Greislers im Hause Nr. 1 in der Leopoldstadt.